



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 1/2012/82

Februar, März 2012

Mutter Gottes

Die Gotik zeigt dich als „Schöne Madonna“,
als Frau mit lieblichem Gesicht
und geschmackvollem Faltenwurf.
Das Hochmittelalter sieht in dir die „Pietà“,
die vom Schwert des Schmerzens Getroffene,
die den toten Jesus in den Armen hält.
Der Barock erblickt in dir die „Königin“,
mit Krone und Zepter geschmückt,
und die Schutzmantelfrau,
die allen Zuflucht gewährt.
Für mich bist du die schlichte Miriam aus Nazareth,
die Gottes Willen an sich geschehen lässt,
die uns hinweist auf Christus, unsere Mitte,
und uns auffordert:
„Was er euch sagt, das tut“.

Bernhard Kirchgessner



Gotische Mantelfigur Altbendorf

In allen liturgischen Perioden wird Maria auf verschiedene Art und Weise gewürdigt. Wir beteten die freudenreichen Geheimnisse, im Februar feiern wir Mariä Lichtmess. Immer ist sie es „die uns auf Christus hinweist“ und zu Christus führt. Sie, die „schlichte Miriam aus Nazareth“ und „vom Schwert des Schmerzens Getroffene“ begleitet ihren Sohn bis zum Kreuz. Diese schmerzhaften Geheimnisse werden wir in der Fastenzeit erörtern.

Wir sind alle auf dem Weg, der so oft zum Kreuzweg wird. Angst, Unsicherheit und Leid sind unsere ständigen Begleiter. Wir suchen nach Gemeinschaft auf diesem Weg und finden sie in den vielen Menschen, die wie wir ihr Kreuz zu tragen haben. Vor allem geht aber Jesu unsere harten Menschenwege mit. Er ist einer von uns – mit dem Kreuz gekennzeichnet. Er gibt unserem Weg die Richtung und das Ziel. Er trägt die Last der Welt auf seinen Schultern zum Vater.

Um die Gemeinschaft mit Jesus zu vertiefen und uns besinnlich auf die Karwoche und Ostern vorzubereiten lade ich Sie zu unseren Meditationen der Einkehrtage ein und wünsche eine gnadenreiche Fastenzeit.

p. Marian Bernard Arndt OFM

Ökumenische Andacht zur Adventszeit

Die regelmäßigen ökumenischen Kontakte, gemeinsame Gebete, gemeinsame Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen sind sehr wichtig für unsere beiden deutschen Gemeinden in Breslau; sie gestalten unser Christentum.

Seit 1996 wird in den beiden deutschen Gemeinden der Beginn des Advents mit einer ökumenischen Andacht gefeiert. In den ersten 4 Jahren fanden diese Begegnungen an zwei Tagen statt. Am Samstag vor dem ersten Adventssonntag trafen sich evangelische und katholische Christen in der evangelischen Christophori-Kirche bei einer Andacht, wo der katholische Priester predigte; daraufhin predigte der evangelische Pastor bei der Sonntagsmesse in der katholischen Kapelle. Seit 2000 wird diese Andacht nur noch am Samstag vor dem ersten Adventssonntag gemeinsam gefeiert. Es versammeln sich evangelische und katholische Christen abwechselnd in der Christophori-Kirche – dann predigt der katholische Priester, im Jahre darauf ist die Andacht in der Kapelle bei den Hedwig-Schwestern, – dann verkündet das Wort Gottes der evangelische Pastor.

Im vergangenen Jahr, am 26. November, wurde die evangelische Gemeinde in die katholische Kirche eingeladen, in der die Predigt Pastor Andrzej Fober hielt.

Der Prediger drückte die Freude aus, dass die gemeinsamen Begegnungen im Advent weiterhin aufrechterhalten werden, denn sie sind von großer Bedeutung für beide Gemeinden. „Im Advent sind unser Herz, aber auch unser Kopf, unsere Hände offener... Im Advent bereiten wir uns alle, die ganze Christenheit, auf den Geburtstag unseres Herrn Jesus Christus vor... „Als Kinder erwarteten wir auch ein Geschenk... Jetzt sind wir keine Kinder mehr, aber die Sehnsucht, etwas Schönes zu erleben und dafür auch etwas Gutes zu tun steckt immer sehr tief in uns“. Weiterhin entwickelte der Prediger den Gedanken, dass Jesus unser größtes Geschenk ist, er ist mit uns und geht mit uns. An den Text der Offenbarung des Johannes 5,1-14 anknüpfend erklärte der Pastor, dass das schönste, was wir erleben können die Tatsache sei, dass wir im „Buche des Lebens“ eingetragen sind.

Mit besten Wünschen für die Advents- und Weihnachtszeit und Segen endete die Andacht. Beide Seelsorger haben den Versammelten die allerneuesten Ausgaben der Gemeinde-Blätter: Christophoribote und Heimatbote ausgeteilt.

Pater Marian Bernard Arndt

Vorweihnachtliche Begegnungen in Breslau

Die Aufrechterhaltung und Pflege der Sprache, Religion und Bräuche trägt dazu bei, die nationale Identität zu bewahren. Die Tradition der Adventszeit der Deutschen ist schon eine besondere und unterscheidet sich in Vielem von der der Polen.

Die polnischen Sitten konzentrieren sich mehr auf den Heiligen Abend und das Fest selbst, wogegen das deutsche Brauchtum auch die besondere Zeit des Advents, die Vorfreude, hervorhebt. Adventskränze und -kalender, gemeinsames Plätzchen backen, Singen und Basteln, Weihnachtspyramide und andere Adventsdekorationen sind typisch nicht nur für Deutschland sondern auch für uns, die in Schlesien lebenden Deutschen.

Die erste vorweihnachtliche Begegnung fand am 2. Dezember im Breslauer Rathaus statt und wurde vom Verband der deutschen Gesellschaften im Rahmen des 20 jährigen Gründungsjubiläums des VdG organisiert.

Bernard Gajda, VdG Vorsitzender, gab in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Überblick über die Geschichte der deutschen Minderheit nach der Wende und dankte allen Vorläufern und Gründern der deutschen Freundschaftskreise für ihren unermüdlichen Einsatz. Abschließend knüpfte er an die Worte des deutschen Präsidenten an, der in Breslau die deutsche Minderheit ermutigte, weiterhin die Brückenfunktion zwischen beiden Völkern auszuüben. Über den Einsatz der deutschen Minderheit in den deutsch-polnischen Beziehungen von 1991–2011 sprach in der Gastvorlesung Prof. Dr. Dariusz Matelski.

Dem Weihnachtskonzert des Kammerchors Cantores Minores Wratislaviensens gingen Auszeichnungen für besonders engagierte Mitglieder der deutschen Gesellschaften voraus, die der Vorsitzende Herr Gajda und Vice-Vorsitzende Frau Zajączkowska überreichten. Aus den Gemeinden der deutschen Seelsorge in Niederschlesien wurden Jadwiga Zawada, Hans und Christa Knopik, Josef Glowa, Eva Maria Jakubek und Bernadetta Szyszka aus Breslau, Krystyna Jabłońska aus Liegnitz und Genowefa Labuda aus Hirschberg mit einer silbernen Ehrennadel und Urkunde ausgezeichnet. Für besondere Verdienste wurde Fr. Irene Lipman vom polnischen Präsidenten das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Die Weihnachtsfeier in den Räumen der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft begann mit dem Anzünden der Kerzen des Weihnachtskranzes und einem Weihnachtsgedicht von Steffi Wrobel. Nachdem die Vorsitzende der DSKG die Mitglieder und Gäste begrüßt hatte, dankte sie allen Mitarbeitern und Wohltätern für ihre Unterstützung und wünschte ein besinnliches Fest und Gelingen aller Vorhaben im neuen Jahr. Anschließend folgte Transeamus in professioneller Ausführung der Violinistin Agnieszka Ostapowicz. Nach Wikipedia ist Transeamus, eine Pastorella in Stimmenmaterial, aus dem Breslauer Dom überliefert, das der letzte deutsche Domkapellmeister Paul Blaschke aus dem belagerten Breslau nach Westdeutschland retten konnte. Die Komposition wurde lange Zeit dem Domkapellmeister Joseph Ignaz Schnabel (1767–1831) zugeschrieben, doch konnte Blaschke schon 1961 nachweisen, dass sich Schnabels Anteil auf die Bearbeitung der instrumentalen Begleitung beschränkte. In den Breslauer Chor- und Orchesterstimmen, die wohl von Schnabels Hand stammen, ist kein Komponist namentlich angegeben. Paul Krutschek vermutet, Schnabel habe die Komposition in einem schlesischen Kloster gefunden. Die Komposition dürfte ihren Anlass in einem liturgischen Krippenspiel gehabt haben.

Pater Marian Arndt erinnerte, warum wir eigentlich Weihnachten feiern... „Gott hat also sein Wort gehalten, sagte er. Das verheißungsvolle Wort der alttestamentlichen Propheten und des Adventspropheten Johannes des Täufers habe sich im Stall von Bethlehem endlich und endgültig erfüllt. Das geduldige Warten der Menschen hat sich gelohnt, denn Gott hat sein Versprechen eingelöst und der Welt seinen Sohn, den ersehnten Heiland und Erlöser, geschenkt.“

Fr. Ostapowicz und ihr Sohn erfreuten alle Teilnehmer mit Violine- und Klavierbegleitung beim Gesang der Weihnachtslieder. Grußworte der Landsmannschaft übermittelte Herr Lukas, der der Begegnung beiwohnte. Zu Gast war auch Herbert Langer, in Dresden geboren, der bereits 15 Jahre in Breslau wohnt. Er las aus seinem Buch eine gefühlvolle Weihnachtserzählung „Der blaue Rubin“, der

alle mit großer Aufmerksamkeit zugehört haben. Robert Ruhm aus Kiel unterstützte uns auch diesmal beim Weihnachtsliedersingen mit seinem Gitarrenspiel. Mit vielen Erinnerungen, Musizieren und gegenseitigen guten Wünschen bei Kaffee und Kuchen klang die Vorweihnachtsfeier aus.

Pater Arndt gelang es auch dieses Jahr bei den gastfreundlichen Marienschwestern die ökumenische Adventsfeier zu veranstalten, an der ca. 80 Personen teilnahmen. Nach der Begrüßung richtete Pater Arndt allen deutschen Christen und



ihren Familien beider Konfessionen Weihnachts- und Neujahrswünsche des Erzbischofs Marian Gołębiewski aus. Den spirituellen Teil der Feier, eine Betrachtung aus dem Johannes Evangelium über das Licht, übernahm

der Seelsorger der deutschen evangelischen Gemeinde Pastor Fober. Er sagte u.a. „...der Verlust der irdischen Heimat kann die Menschen entwurzeln. Deshalb ist die innere Heimat so wichtig. Die Werte, die man von zu Hause mitbringt, können uns helfen Licht für andere Menschen zu sein“ und wünschte allen das innere Licht, nicht nur zu Weihnachten.

Über moralische Werte konnten wir nachdenken während des Zuhören der allegorischen Weihnachtsgeschichte „Der Müller und sein Esel“, die uns ihr Verfasser Herbert Langer vorlas. Nach einem kurzen musikalischen Intermezzo in Ausführung von Anna Przytulecka – Klavier, sprach der aus Oppeln mit etwas Verspätung gekommene Vorsitzende des VdG's Bernard Gajda sein Grußwort. Er betonte, dass alle in der Heimat gebliebenen Deutschen eine Familie darstellen und gerade zu Weihnachten sollten wir daran besonders denken, denn die Gemeinschaft spielt eine große Rolle.

Die Vorsitzende der DSKG Breslau Fr. Renate Zajackowska betonte, wie wichtig die Pflege der Tradition für die weitere Existenz der Gemeinschaft sei und wünschte allen ein frohes Fest.

Nachher ergriff das Wort der Beauftragte des Wojewoden für Minderheiten Dariusz Tokarz, der immer sehr gern zu unseren Veranstaltungen kommt. Auch er hatte für die ganze „deutsche Familie“ gute Wünsche für ein gesegnetes Fest und ein erfolgreiches neues Jahr.

Einen interessanten Beitrag über polnische Weihnachtslieder lieferte Herr Jerzy Fatyga.

Die spirituelle Betrachtung, Lesung, die Ansprachen und Grußworte wurden mit Weihnachtsliedern, die gemeinsam gesungen wurden, abgerundet, musikalisch unterstützt von Anna Przytulecka – Klavier, Norbert Ruhm aus Kiel – Gitarre und Dr. Alois Burkert aus Bayern – Akkordeon.

Dank den Wohltäterinnen Monika Illgner und Marlies Schiebuhr konnten die Anwesenden noch ein kleines Geschenk mitnehmen.

Ähnliche Veranstaltungen fanden in dieser Zeit auch in anderen Orten der niederschlesischen Seelsorge der Deutschen in Waldenburg (am 17. Dezember 2011 DFK im Restaurant „Maraton“), Hirschberg (am 17. Dezember 2011 Riesengebirgsverein im Schloss Lomnitz) und Glatz (3. Dezember 2011 DFK im Haus Lerchenfeld-Derhämtehäusla in Meyersdorf /Radochów) statt.

B. Sz.

Adventsandacht „Licht der Weihnacht“

Die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft engagiert sich seit 20 Jahren in wertvolle Projekte, die Verständigung und Dialog fördern. So gelang es auch, das Projekt gemeinsam mit dem Niederschlesischen Zentrum für kreative Menschen und dem Martin Luther Evangelischen Zentrum der Diakonie und Bildung sowie Rehabilitation der Behinderten die Adventsandacht „Licht der Weihnacht“ zu organisieren.

Diese Veranstaltung fand am 4. Dezember in der evangelischen Hofkirche statt. Nach dem Grußwort von Bischof Ryszard Bogusz begann das Programm, auf dem sowohl die besinnliche Reflexion wie auch die Musik, gestaltet von den



„Heimatsängern“ aus der DSKG Breslau, Agnieszka Ostapowicz – Violine, K. Rozdolska – Gesang, L. Bzowski – Klavier u.a. standen. Die Vorsitzende der DSKG Breslau Fr. Renate Zajączkowska betonte in ihrer Ansprache das Gemeinsame, das

alle Teilnehmer der Andacht – die in der Heimat gebliebenen Deutschen und die Behinderten – verbindet: alle waren einst oft abgelehnt; deswegen sollten wir nun zusammenhalten und uns unterstützen.

Pater Arndt sagte u.a. „Gottes Verheißung ist keine leere Worthülse. Gottes Wort ist nicht nur ausgesprochen, sondern es ist lebendig, es ist als Person in die schlichte, ärmliche Krippe hineingelegt worden. Die Botschaft von Gottes Menschwerdung, von diesem einzigartigen Geschenk Gottes an die Menschheit, ist so bedeutungsvoll, dass sie nicht im Stall von Betlehem bleiben kann. Die Freude der Weihnachtszeit vermittelt uns die Wirklichkeit, die seit der Geburt Jesu Christi begonnen hat“.

Mit dem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied „Stille Nacht“ klang die eindrucksvolle Veranstaltung aus.

Renate Zajączkowska

Zum Welttag der Kranken: „Auch Glaube bedeutet Gesundheit“

Der von Papst Johannes Paul II. eingeführte Gedenktag wird weltweit jährlich am 11. Februar begangen, 2012 zum 20. Mal. Mit dem Motto der diesjährigen Botschaft – den Jesusworten „Steh auf und geh, dein Glaube hat dir geholfen“ – blickt Papst Benedikt XVI. in seiner Botschaft zum Welttag der Kranken auf das von ihm selbst ausgerufenen „Jahr des Glaubens“ voraus. Das am kommenden 11. Oktober beginnende Motto-Jahr sei eine „geeignete und kostbare Gelegenheit“, um „die Kraft und

Schönheit des Glaubens“ wiederzuentdecken, seine Inhalte zu vertiefen und ihn im tagtäglichen Leben zu bezeugen, schreibt der Papst. Gesundheit will der Papst immer auch als spirituelle Gesundheit verstanden wissen: So ermutigt Benedikt XVI. in seiner Botschaft alle Kranken und Leidenden dazu, „immer einen sicheren Anker im Glauben zu finden“ und diesen Glauben durch das Hören von Gottes Wort, durch persönliches Gebet und die Sakramente zu nähren. Weiter erneuert der Papst in seiner Botschaft seine spirituelle Nähe und Zuneigung gegenüber allen Kranken der Welt und geht auf die „Sakramente der Heilung“ ein: die Buße und Versöhnung. Wer glaubt, ist nicht allein, denn Glaube rettet, so der Papst mit Verweis auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter: Gott helfe uns, Leiden und Sorgen zu ertragen und „im tiefsten unseres Herzens“ heilen zu wollen, schreibt der Papst, der das Paar physische Gesundheit und Gesundheit von Seele und Geist zusammendenkt. Die Liebe der Kirche sei eine „Verlängerung“ dieser nie endenden Fürsorge in der Zeit, so Benedikt XVI. weiter. Wo menschliche Gesellschaften Bedürftige in Isolation und Abgeschiedenheit treibe, sei der barmherzige Gott für sie da. Papst Benedikt XVI. befasst sich auch mit dem Sakrament der Krankensalbung, einem der sieben Sakramente der katholischen Kirche: „Dieses Sakrament verdient heute eine größere Erwähnung, sowohl in der theologischen Reflexion als auch in der pastoralen Aktion gegenüber den Kranken“, so der Papst, der für eine größere Wertschätzung des Sakramentes wirbt: „Die Krankensalbung darf nicht als minderwertiges Sakrament gegenüber den anderen Sakramenten wahrgenommen werden“, schreibt Benedikt XVI. Ebenso dürfe die Eucharistiefeier für Kranke keinesfalls vernachlässigt werden: Die gesamte Kirchengemeinschaft und im Besonderen die Gemeinden sollten dafür Sorge tragen, die Eucharistiefeier den Menschen zugänglich zu machen, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht direkt an ihr teilnehmen könnten, schreibt der Papst. Entsprechend sollten sich die Priester, die Krankenbesuche zu Hause und in Krankenhäusern machten, ihren Schützlingen mit pastoraler Hingabe widmen.

Abschließend dankt der Papst im Namen der gesamten katholischen Kirche allen Menschen im Bereich der Krankenfürsorge sowie auch den zahlreichen Menschen, die Kranke und Bedürftige in der eigenen Familie versorgen: Mit Professionalität und im Verborgenen bezeugten diese Menschen durch ihr Wirken Christus, schreibt der Papst.

Aus der Botschaft des Papstes zum 20. Welttag der Kranken im Radio Vatikan

* * *

Allen Kranken und Ihren Betreuern wünsche ich viel Gesundheit, Geduld im Ertragen des Leidens, Glauben an den Sinn des Kreuzes, Hoffnung auf ein besseres Leben und viel Liebe ihrer Nächsten aber auch Liebe, die sie selbst anderen schenken können.

Pater Arndt

Interessantes aus Breslau

Breslaus Universitätsmuseum eröffnet

Bisher wurden die bescheidenen Exponate der Breslauer Universität in einem Raum aufbewahrt und dargestellt. Seit dem 1. Dezember 2011 nimmt die mehr-

fach vergrößerte Ausstellungsfläche nun den Westflügel des Universitätsgebäudes ein. Die Exponate werden auf eine moderne multimediale Art präsentiert. Ein Teil der Exposition ist ständig, ein Teil wird wechseln, wie z.B. die jetzige Ausstellung „Breslauer Universität 1811 – 2011“. Bis Ostern kann man solche einmalige Schätze besichtigen wie die mittelalterliche Enzyklopädie von Thomas Cantimpratensis „Liber de natura rerum“. Dieses Werk war Eigentum der Breslauer Stadtbibliothek, das während des 2. Weltkrieges ins Schloss Ramfeld gebracht wurde und dann, wie viele andere Schätze aus Breslau, abhanden gekommen ist. In diesem Jahr tauchte die Enzyklopädie bei einer Versteigerung in London auf. Jetzt ist das einzigartige Werk wieder Eigentum der Breslauer Universität. Leider bleiben noch viele Schätze aus Breslau in verschiedenen Museen in ganz Polen zerstreut, besonders in Warschau. Diese Ausstellung ist eine Chance, sagte Professor Jan Harasimowicz, Direktor des Museums, um zu sehen, welche wertvollen Werke sich in Breslau befanden. Jetzt können wir sie nur zeitweise im Breslauer Universitätsmuseum bewundern, denn heute sind die meisten, wie z. B. Gemälde von Michael Willmann, Eigentum des Warschauer Staatsmuseums.

B. Sz.

Spuren der Geschichte in Breslau

Breslau wird immer mehr zu einer weltberühmten Stadt: in diesem Jahr werden in der Niederschlesischen Hauptstadt in dem neu erbauten imposanten Stadion Wettkämpfe der Europa Fußballmeisterschaften ausgetragen, für 2016 wurde Breslau zur Weltkulturstadt ernannt und letztens wurde unsere Stadt zur Austragung der the world Games 2017 gewählt. Demzufolge wird viel gebaut, saniert und renoviert. Zu den wichtigsten abgeschlossenen Projekten des vorigen Jahres gehören die neue Brücke, eine für den Stadtverkehr wichtige Ringstraße und das Sportstadion. Weiterhin dauern die Sanierungsarbeiten am Hauptbahnhof und an der Erweiterung des Flughafens an. Gleichzeitig kommt auch immer wieder Neues aus der Geschichte der Stadt hervor. So wurde letztens der vierte Grenzstein der Stadt Breslau gefunden. Die Stadtbehörden würdigten das ankommende 20. Jh. damals mit sechs Plastiken, die die Funktion von Grenzsteinen erfüllen sollten. Entworfen wurden sie von Karl Klimm (Autor u.a. des Wasserturmes) und angefertigt aus schlesischen Granit. Bis zum 21. Jh. blieben nur drei erhalten, bei denen nach dem II. Weltkrieg der Name Breslau ausgemeißelt und durch Wrocław ersetzt wurde. Nach den letzten Renovierungsarbeiten wurde zwei Plastiken das ursprüngliche Aussehen wiedergegeben, jedoch blieb auf einer Grenzsäule aus dem Jahre 1901 neben dem Fernsehgebäude der Name Wrocław als Memento der Zeiten, als die Fälschung der Geschichte ein wichtiges Element des politischen Spiels darstellte.

2013 sollen die Renovierungsarbeiten der Hochbergkapelle an der St. Vinzenz-kirche, auch als Kapelle der sieben Schmerzen Mariä bekannt, die durch eine sowjetische Bombe bei der Bombardierung der Festung Breslau völlig zerstört wurde, abgeschlossen werden. Dieses wertvolle barocke Denkmal ist zugleich das letzte Relikt der Festung Breslau, das wiederhergestellt wird.

An Breslaus Geschichte werden wir auch sehr deutlich auf dem Ritterplatz (jetzt Plac Nankiera) erinnert. Es wurden dort nämlich 19 Bronzeplatten mit wichtigen historischen Daten gelegt, die einen sog. Weg durch die Geschichte der Stadt

darstellen sollen. Die erste runde Platte von 1 Meter Durchmesser zeigt das Datum 1000, Gründungsjahr des Breslauer Bistums. Die nächsten sind rechteckig und stellen z.B. die Jahre 1241- Mongolen Überfall, 1702- Breslauer Uni, 1842- erste Bahnstrecke, 1913- Bau der Jahrhunderthalle 1945- Festung Breslau, 1997 Eucharistischer Kongress u.a. dar.

B. Sz.

Zum Tode Marie-Theres Gräfin von Strachwitz

Marie-Theres Gräfin von Strachwitz starb im Alter von 86 Jahren am 15. November 2011 in Ense / Westfalen.

Marie-Theres Gräfin Strachwitz von Groß-Zauche und Camminetz wurde am 10. Februar 1925 als viertes von zwölf Kindern auf Schloss Hünern (Kreis Ohlau) in Schlesien geboren und wuchs dort auf. Nach der Vertreibung 1946 fand sie eine neue Heimat in Ense in Westfalen. Ihr Leben war selbstlose Liebe und Arbeit, die sie seit 1997 auch für die Csilla von Boeselager Stiftung Osteuropahilfe aufwendete. Im Zuge der Oderflutkatastrophe 1997 rief sie als Patin der Stiftung die Armensuppenküche im Kloster in Breslau zusammen mit Pater Leisner ins Leben, die noch heute existiert. Seit der Wende unterstützte sie Pater Leisner mit Sachspenden und finanziellen Mitteln in der Seelsorge für die deutsche Minderheit und reiste regelmäßig im Jahr in die alte Heimat, um neue Kontakte zwischen Deutschen und Polen zu knüpfen. In Anerkennung ihres selbstlosen Engagements wurde sie zur Ehrendame des Souveränen Malteser Ritterordens ernannt. Sie erhielt das St. Hedwigs-Ehrenkreuz und war Trägerin des Ritterordens des Heiligen Papstes Silvester. Das Requiem für Gräfin Strachwitz war am Montag, 21. November 2011 in der Pfarrkirche St. Lambertus Bremen. Anschließend erfolgte die Beisetzung von der Friedhofskapelle aus. Statt Blumen und Kränzen bat Gräfin Strachwitz um eine Spende für die Csilla v. Boeselager Stiftung Osteuropahilfe zugunsten des Projektes der Armensuppenküche im Franziskanerkloster Breslau.

Aus dem Brief von Georg von Strachwitz Eichendorff

„Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
will ich, ein Pilger, frohbereit
betreten nur wie eine Brücke
zu Dir, Herr, über'n Strom der Zeit“
(M-Th's Ur-Ur-Großvater Joseph Frhr. v. Eichendorff)

Nachdem wir mit großer Trauer die Nachricht vom Tode Marie-Theres Gräfin Strachwitz erhalten hatten, wurde sie sofort in die Gebete und Fürbitten unserer Gemeinde aufgenommen. Am 2. Februar 2012, am Fest Mariä Lichtmess, wurde für die Verstorbene, kurz vor ihrem Geburtstag, eine hl. Messe gefeiert.

nach Georg Freiherr von Eichendorff Graf Strachwitz

✠ Im Gedenken an unsere Verstorbenen ✠

Am 19.11.2011 verstarb im Alter von 86 Jahren in Warschau

Frau **Ursula Sadowska** geb. Haller

Die Bestattung fand am 30.11.2011 auf dem Laurentiusfriedhof / ul. Bujwida in Breslau statt.



Am 29.11.2011 verstarb im Alter von 82 Jahren in Breslau

Frau **Ilse Milewska** geb. Cohn

Die Bestattung fand am 01.12.2011 auf dem Laurentiusfriedhof / ul. Bujwida
in Breslau statt.



Am 13.01.2012 verstarb im Alter von 89 Jahren in Waldenburg

Frau **Hedwig Batke**

Die Bestattung fand am 16. Januar auf dem Pfarrfriedhof in Waldenburg-Sand-
berg statt.



Am 22.12. 2011 verstarb mit 80 Jahren in Dresden

Frau **Ingeborg Gräfin von Pfeil und Klein-Elguth**

Die Bestattung fand am 21.01.2012 auf dem Familienbegräbnisplatz
in Kreisewitz- Krzyżowice statt.



Am 15.01.2012 verstarb die langjährige Messnerin der Dom-Sakristei zu Breslau

Schwester Silvina

von den Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau

Die Bestattung fand am 19.01.2012 in Breslau statt.

Herr schenke ihnen die ewige Ruhe

Im Rückblick

- 20. November** – Christ-König Sonntag. Die Predigt knüpfte an die Lesung aus dem 1. Kor 15,20-28 an, an die Gegenüberstellung: Adam und Christus. Wir haben Anteil an allem menschlichen in Adam, (leider auch die Zuneigung zum Bösen), aber durch die Taufe haben wir auch Anteil an Christus – somit auch an dem Königlichen in ihm
- 26. November** – Ökumenische Andacht mit der Christophori-Gemeinde in der katholischen Kapelle der Unbefleckten Empfängnis Mariä.
- 27. November** – Erster Adventssonntag. Predigt: Advent ist nicht nur eine Erinnerung an die alttestamentliche Erwartungszeit auf den Erlöser, weil wir nicht in der Vergangenheit leben. Der Christ ist ein Mensch der Hoffnung und der Zukunft.
- 30. November** – Beerdigung von Frau Urszula Sadowska auf dem Laurentiusfriedhof.
- 1. Dezember** – Rosenkranz. Trauermesse für verstorbene Frau Ilse Milewska in der Clemens Hofbauer-Kirche, anschließend Beerdigung auf dem Laurentiusfriedhof.
- 2. Dezember** – Herz-Jesu-Freitag.
- 2. Dezember** – Weihnachtskonzert im Breslauer Rathaus.
- 3. Dezember** – P. Arndt nahm an der Tagung der Biblischen Kommission unter der Führung von Erzbischof Gołbiewski teil.
- 4. Dezember** – 2. Adventssonntag. Predigt über; „Ankommen“. Nach der hl. Messe kam der hl. Nikolaus mit Bescherung für die Kinder.
- 4. Dezember** – Adventsandacht „Licht der Weihnacht“ in der evangelischen Hofkirche.

- 7. Dezember** – Im Breslauer Stadtmuseum fand die Tagung „Breslau multikulturell? Verwirklichung des Mythos als Herausforderung für die Breslauer“ statt, zu der auch Pater Arndt eingeladen wurde.
- 7. Dezember** – Der Einladung folgend nahm Pater Arndt an der „Diskussionsrunde des Stadtviertel der gegenseitigen Achtung“ teil, die in der orthodoxen Gemeinde der St. Nikolai-Kirche (eh. St. Barbarakirche) stattfand. Den Vortrag über Weihnachtsikonen hielt der orthodoxe Theologe und Ikonen-Künstler Pater Marek Bonifatiuk.
- 10. Dezember** – Krankenbesuche. Weihnachtsfeier in der Breslauer Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft.
- 11. Dezember** – 3. Adventssonntag. In der Predigt erklärte Pater Arndt den Begriff „Gaudete“, was „freut euch“ bedeutet und erörterte das Thema „Glück“.
- 11. Dezember** – Pater Arndt organisiert *Verbum cum musica* in der Aula der Theologischen Fakultät. Den Vortrag über biblische Adventsgedanken hielt Erzbischof Marian Gołębiewski. Musikalisch wurde die Veranstaltung vom Chor Marianum mit Liedern von List begleitet.
- 12. Dezember** – Ökumenische Arbeitstagung der Seelsorger der Deutschen in Polen in dem St. Christophori-Pfarrheim in Breslau. Es wurden Tätigkeitsberichte erstattet, Zukunftspläne geschmiedet, wobei die Schwerpunkte auf die Arbeit mit der Jugend und in der Familie festgelegt wurden.
- 13. Dezember** – Nikolausfeier im Deutschen Generalkonsulat. P. Arndt hat das Evangelium über die Geburt Jesu Christi nach Lukas deutsch vorgelesen und hat die Worte „ich verkünde euch eine große Freude... heute ist euch der Heiland geboren“ betont. Diese Freude dauert bis heute.
- 14. Dezember** – Krankenbesuche.
- 17. Dezember** – Ökumenische Adventsfeier bei den Marien-Schwestern.
- 18. Dezember** – 4. Adventssonntag. Außer geplanten hl. Messen besuchte Pater Arndt die Gemeinde in Hirschberg mit Weihnachtswünschen.
- 24. Dezember** – Heiliger Abend. Pater Arndt hielt die Christmesse in Muhrau für Kinder und ihre Familien.
- 25. Dezember** – Hochfest der Geburt des Herrn. Zum 60. Hochzeitstag gratulierte die Gemeinde dem Ehepaar Maria und Erich Seewald.
- 26. Dezember** – Zweiter Weihnachtstag. Hl. Stephanus erster Märtyrer.
- 29. Dezember** – Im Rahmen der „Diskussionsrunde des Stadtviertel der gegenseitigen Achtung“ fand im Saal der evangelischen Gemeinde ein Vortrag über die Weihnachtssprache statt, den Professor Jan Miodek hielt.
- 31. Dezember** – Jahresschluss hl. Messe zur Danksagung für das vergangene Jahr. Nachdem Pater Arndt den Tätigkeitsbericht über das Jahr 2011 vorgetragen hatte, dankte er allen für die Unterstützung in der Seelsorgearbeit; allen Wohltätern, den Messdienern, Lektoren, dem Kommunionhelfer, der Schwester, die unseren Gesang mit Orgelspiel begleitet, der, die in der Sakristei mithilft und den Chronisten. Der Pater dankte auch für die Hilfe bei der Büroarbeit und für die Redaktion des Heimatboten.
- 1. Januar 2012** – Neujahr. Hochfest der Mutter Gottes. Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen. Weltgebetstag um den Frieden.

- 6. Januar** – Erscheinung des Herrn. Hl. Drei Könige. Weihe von Gold, Weihrauch, Myrrhe, Kreide und Wasser.
- 8. Januar** – Taufe des Herrn. Hl. Messe und Haussegen.
- 18.-25. Januar** – Gebetswoche um die Einheit der Christen.
- 22. Januar** – Im Rahmen der Gebetswoche um Einheit der Christen organisiert Pater Arndt in der Aula der Theologischen Fakultät *Verbum cum musica*. Den Vortrag zum Thema „Das Schreiben Verbum Domini des Papstes Benedikt XVI. in der evangelischen Sicht“ hielt Pastor Andrzej Fober.
- 29. Januar** – Der Einladung des Schlesischen Heimatwerks folgend hielt Pater Arndt während der Tagung (28. - 29.01.2012) über die Geschichte und Gegenwart Schlesiens in Mainz einen Vortrag über die Klöster in Oberschlesien.



Im Februar und März 2012 feiern ihren hohen und runden Geburtstag

89 Jahre

26. 02. Anna Schepe – Breslau
 23. 03. Katarzyna Wołosowicz – Landeshut

86 Jahre

8. 02. Elisabeth Matusz – Hirschberg
 23. 02. Dolores Janiszewska – Hirschberg
 24. 02. Helene Lewińska – Landeshut

85 Jahre

1. 02. Zofia Kalytowska – Breslau
 24. 03. Gertrud Łakomy – Breslau

83 Jahre

6. 02. Waltraut Wyszynska – Landeshut
 21. 02. Helene Gorecka – Breslau
 7. 03. Karol Woznicko – Hirschberg

80 Jahre

29. 02. Gertrud Gajos – Breslau
 26. 03. Gottlieb Jamrozy – Breslau

62 Jahre

9. 02. Pater Dr. Marian Bernard Arndt – Breslau

85 Jahre

23. 03 Pfr. Georg Jana – Storkow



Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht genannten – alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen



Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe.
Herz-Jesu-Freitage	15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz-Jesu-Andacht.
2. Februar, Mariä Lichtmess	15.00 Uhr – Hl. Messe. Kerzenweihe und Blasiussegen.
22. Februar – Aschermittwoch	15.00 Uhr Hl. Messe und Aschesegen
22.-26. Februar – Einkehrtage	15.00 Uhr Hl. Messe (Sonntag um 10.00 Uhr). Die Predigten hält Pater Prof. Dr. hab. Bonaventura Smolka OFM. Motto: „Mit Jesus auf dem Wege des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe“
1. April – Palmsonntag	10.00 Uhr Hl. Messe mit Palmenweihe
5. April – Gründonnerstag	15.00 Uhr Hl. Messe für P.B. Leisner
8. und 9. April – Ostern	10.00 Uhr Hl. Messe

Veranstaltungen im Gemeindekalendar 2012

3. Juni	Wallfahrt der Minderheiten nach St. Annaberg O/S
8. Juli	Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha /Bardo Śląskie
12. August	Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf /Wambierzyce
15. September	Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel
1. Dezember	Ökumenischer Gottesdienst in der evang. Christophorigemeinde zusammen mit der katholischen Gemeinde
15. Dezember	Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern

Gedenktage und Informationen

11. Februar	- Welttag der Kranken
17. Februar	- 105. Geburtstag von Kaplan Gerhard Hirschfelder
1. März	- Weltgebetstag der Frauen
6. April	- 8. Todestag von Pater Gerhard Leisner
16. April	- 85. Geburtstag von Papst Benedikt XVI
1. Mai	- 1. Jahrestag der Seligsprechung des Papstes Johannes Paul II.
13. Mai	- Muttertag
9. Juli	- 335. Todestag von Angelus Silesius
9. August	- Hl. Benedikta vom Kreuz /Edith Stein/ Schutzpatronin Europas
3. Oktober	- Tag der Deutschen Einheit
16. Oktober	- Hl. Hedwig, Schutzpatronin Schlesiens
18. November	- Volkstrauertag
26. November	- 155. Todestag des Dichters Joseph Freiherr von Eichendorf

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław